

Für ewig dokumentiert

Die Technische Kommunikation ist historisch in eine breite kulturelle Tradition eingebettet mit Bezügen zu Philosophie, Handwerk, Kunst und Wissenschaft. Heute: Metallurgie in Ägypten.

TEXT *Steffen-Peter Ballstaedt*

Rechmire war als Wesir nach dem Pharaon der zweite Mann im Staat und Bürgermeister von Theben, angeblich hatte er weitere hundert Titel. Er galt als wichtige öffentliche Person unter Thutmosis III. und Amenophis II. im Ägypten des 15. Jahrhunderts vor Christus. Wo er beerdigt liegt, das weiß man bis heute nicht, aber seine Grabkapelle ist unter dem archäologischen Kürzel TT 100 berühmt, denn sie ist überaus reich bemalt und beschrieben.

Die Szenen dokumentieren die vielfältigen Aufgaben des hohen Beamten. Dazu gehörten die Kontrolle der Steuereinnahmen und der Tributgaben fremder Völker, die Rechtsprechung, aber auch die Überwachung der Handwerksproduktion. Deshalb sind auf einer Wand der Grabkapelle etliche technische Arbeitsvorgänge dargestellt wie Steinvasenherstellung, Ledergerbung, Ziegelherstellung und Metallverarbeitung.

Was ist dort abgebildet?

Ein Register zeigt die Arbeitsvorgänge beim Schmelzen von Metall. Die im Original farbige Darstellung entspricht dem ägyptischen Stil: Die standardisierte Ausführung der Personen und die fehlende Perspektive, von Kunsthistorikern als Aspekte bezeichnet. Wie ein Comic kann man den Bildstreifen von links nach rechts betrachten.

Wir halten uns an die Beschreibung des Ägyptologen Norman de Garis Davies [2]. Links sehen wir Gruppen von Arbeitern, die die Feuerstelle mit Hilfe von Blasebälgen anheizen. Jeder Fuß steht auf einem Lederbeutel, der zusammengedrückt und dann mit einem Seil wieder hochgezogen wird. Die Luft

wird über Rohre in die Glut geleitet. An jeder Feuerstelle treten zwei Arbeiter vier Blasebälge, damit ein kontinuierlicher Luftstrom entsteht. Zwei Gruppen halten einen Schmelztiegel mit einer Rutenzange über Glut und Flammen. Daneben ist jeweils ein Haufen Holzkohle und ein offenes Gefäß abgebildet, dessen Inhalt unklar bleibt. Es könnte sich um Erz oder Wasser zum Kühlen handeln.

In der mittleren Gruppe wird aus dem Tiegel das geschmolzene Metall in eine große Gussform aus gebranntem Lehm in viele einzelne Öffnungen gegossen. Aus dem Begleittext geht hervor, dass es sich um Kupfer handelt, aus dem zwei Türflügel hergestellt werden. Sie sind oben abgebildet. Rechts auf dem Register wird – just in time – der Nachschub gebracht. Ein Arbeiter leert einen Korb Holzkohle aus, drei Arbeiter tragen auf den Schultern einen Kupferbarren und in Körben weiteres Erz herbei. Die letzte Person mit dem Stab in der Hand überwacht die Arbeit, ebenso wie die drei gestaffelt gemalten Schreiber mit Federn in den Händen.

Ist das Technische Kommunikation?

Die Abbildungen wurden nicht auf die Wände gemalt, um das technologische Wissen zur Metallverarbeitung zu vermitteln, denn die Grabkapelle war verschlossen und sollte unzugänglich bleiben. Die Bilder dienen allein dazu, die Taten des Verstorbenen zu verherrlichen. Das belegen die Beischriften: Die Hieroglyphen berichten von den Pflichten eines Wesirs und wie vollkommen und unbestechlich sie Rechmire ausgeführt hat.

Eine Instruktion für zukünftige Metallurgen ist nicht beabsichtigt, es werden nur

Menschen bei der Arbeit gezeigt. Aber aus den Abbildungen können wir die Arbeitsabläufe rekonstruieren, die Handlungen sind koordiniert: Der Prozess der Herstellung wird kontrolliert und schriftlich registriert. Das Handwerk geht hier bereits in eine vorindustrielle Produktion über [3]. Die Arbeiter in den Lendenschürzen waren dabei nicht zu beneiden, sie mussten hart schuften. Allerdings galt es damals als Ehre, zum Beispiel kupferne Türen für einen Tempel oder ein Grabmal herzustellen. ☼

ZUM WEITERLESEN

- [1] www.rpmuseum.de
- [2] Davies, Norman de Garis (1973): *The tomb of Rekh-mi-ré at Thebes*. New York: Arno Press.
- [3] Ballstaedt, Steffen-Peter (1999): *Die bildliche Darstellung von Handlungen in technischen Dokumenten*. In: Clemens Schwender (Hrsg.), *Zur Geschichte der Gebrauchsanleitung. Theorien – Methoden – Fakten*. Frankfurt am Main, Peter Lang, S. 67–94.

STEFFEN-PETER BALLSTAEDT

Steffen-Peter Ballstaedt ist Professor für angewandte Kommunikationswissenschaft. Nach dem Studium der Psychologie hat er sich mit Fragen der sprachlichen und visuellen Kommunikation befasst und dabei einen Schwerpunkt auf Technische Kommunikation gelegt. In Vorträgen, Seminaren und Publikationen behandelt er Themen der Gestaltung von Text und Bild in wissenschaftlichen Dokumenten.

steffen.ballstaedt@w-hs.de
www.w-hs.de



ABB. Ein Register aus der Grabkapelle des Wesirs Rechmire zeigt die Metallverarbeitung im alten Ägypten.

QUELLE Grabungsteam Römer-Pelizaetus-Museum, Hildesheim [1]

